



3. Evaluationsbericht

Interkulturelle Kulturarbeit in Hagen 2009

Mit einem Überblick über die städtischen und städtisch geförderten Kultureinrichtungen im Jahr 2009

„Kultur verbindet Menschen. Sie unterhält und erbaut den Menschen und sie macht neugierig – auf Neues, auf das Gegenüber, das Fremde. Und so kann kulturelles und künstlerisches Schaffen zu gegenseitigem Respekt und Kennenlernen führen.“ (Zitat: Armin Laschet beim 4. Integrationskongress im Dezember 2009)

Inhalt:

1. Einleitung (S. 2)
2. Aktuelle Zahlen belegen: In Hagen leben die meisten Menschen mit Zuwanderungsgeschichte (S. 2-3)
3. Ziele (S. 3)
4. Die städtischen und städtisch geförderten Kulturschaffenden: Schwerpunkte der Arbeit (S. 3-18)
5. Weitere Hagener Kultureinrichtungen (S. 18-20)
6. Ansätze der zentralen Verwaltung (S. 20)
7. Zusammenfassung der Ergebnisse (S. 21)
8. Interkommunaler Vergleich am Beispiel der Stadt Dortmund (S. 21)
9. Fazit (S. 21)
10. Anhang: Festgelegte Maßnahmen des Kommunalen Handlungskonzeptes Interkultur (Auszüge) (S. 21-22)
11. Adressen (S. 23)

1. Einleitung

Der vorliegende 3. Evaluationsbericht zur interkulturellen Kulturarbeit in Hagen basiert auf einem Ratsbeschluss vom 22.6.2006. In der Sitzung des Rates der Stadt Hagen wurde das Kommunale Handlungskonzept Interkultur beschlossen. Ausgewählte Kommunen sind im Rahmen eines Wettbewerbs des Landes NRW aufgefordert worden, politische Handlungskonzepte für die gleichberechtigte Teilhabe von Zuwanderern am Kulturleben der Städte zu entwickeln und somit spezielle Teile ihrer Arbeit in den Fokus der Interkulturalität zu stellen. Durch die vom Kulturbüro zusammengetragenen Ergebnisse werden die kulturelle Vielfalt und der interkulturelle Dialog in Hagen umfassend dargestellt.

2. Aktuelle Zahlen belegen: In Hagen leben die meisten Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Für Hagen bedeutete der Ratsbeschluss aus dem Jahr 2006 einen ganz besonderen Auftrag, blickt man auf die im September 2009 vom Statistischen Landesamt

Düsseldorf bekanntgegebenen Zahlen. Fast ein Viertel der Einwohner Nordrhein-Westfalens haben ausländische Wurzeln, Ende 2008 lebten hier rund 4.16 Millionen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Besonders hervorgehoben wurde innerhalb der Untersuchung, dass die meisten Personen mit Migrationshintergrund innerhalb von NRW in Hagen leben, mit einem Anteil von 34 Prozent, gefolgt von den beiden kreisfreien Städten Solingen (32,4 Prozent) und Remscheid (32,2 Prozent). Mehr als ein Drittel der Menschen mit Migrationshintergrund wurden bereits in Deutschland geboren.

3. Ziele

„Die Kultureinrichtungen, Theater, Konzerthäuser und Opern sollten sich stärker als bislang den Zugewanderten als potenzielles Publikum öffnen“, forderte der ehemalige Minister Armin Laschet noch im Dezember 2009. Zugleich appellierte er aber auch an die Migrantenselbstorganisationen, in ihren Gemeinden dafür zu werben, die Angebote von Bibliotheken, Musikschulen und Museen und allen anderen großen Kultureinrichtungen noch besser und intensiver zu nutzen. Mit dem hier vorliegenden 3. Evaluationsbericht können durchaus messbare Erfolge im Hinblick auf kulturelle Teilhabe, Besucherzahlen und einer immer größer werdenden Zahl von interkulturellen Veranstaltungen in Hagen aufgezeigt werden.

4. Die städtischen und städtisch geförderten Kulturschaffenden: Schwerpunkte der Arbeit

HAGENMEDIEN

Das Konzept: offenes Haus, niedrighschwellige Angebote, zahlreiche Kooperationen

Stadtbücherei:

Zielgruppen:

- Kinder
- Jugendliche
- Erwachsene
- Multiplikatoren (ErzieherInnen, LehrerInnen, Einrichtungen der Migrationsarbeit)



Dauer des Engagements:

- In 2006 mit dem Projekt „Deutsch lernen für türkische Familien“
- Seit 2007: Fortführung der wichtigsten Bausteine (u.a. Medienangebot, Veranstaltungen, mehrsprachige Materialien)

Schwerpunkte/Projekte:

- Mehrsprachige Medienangebote
- Vermittlung von Lese- und Schreibkompetenz, vor allem für Kinder
- Veranstaltungen (türkisch-deutsche und englisch-deutsche Vorlesestunden, mehrsprachige Bilderbuchkino etc.)
- Führungen (z.B. Schulklassen, Migrantengruppen, Deutschkurse)
- Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen (RAA, VHS etc.)

Teilnahme:

- Als Benutzergruppen statistisch nicht nachweisbar
- Teilnahme bei Veranstaltungen und Führungen in 2009: ca. 300

Ausblick/Planungen/Handlungsbedarf

- Weiterführung der Angebote für Migranten
- Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen innerhalb der Stadt Hagen: konkrete, regelmäßige Angebote und Besuche mit den Zielgruppen
- Förderung der Basisangebote in der Stadt; weniger große, selten durchgeführte Projekte, mehr regelmäßige niederschwellige Angebote für alle Zielgruppen

Drittmittelfinanzierungen:

- In 2009 wurden keine Mittel beantragt

Resümee

Die HagenMedien Stadtbücherei führte ihre zweisprachigen Veranstaltungsreihen auch in 2009 erfolgreich mit dem Ziel durch, regelmäßig stattfindende niedrighschwellige Angebote für alle Zielgruppen anzubieten und setzt weiterhin auf eine intensive Kontaktpflege und direkte Ansprache der zugewanderten Besuchergruppen.

Volkshochschule 2009:

Das Konzept: offenes Haus, niedrighschwellige Angebote, zahlreiche Kooperationen

Zielgruppen:

- offenes Haus, keine speziellen Zielgruppen

Dauer des Engagements:

- keine Angaben

Schwerpunkte/ Projekte:

- Spezielle Angebote für MigrantInnen, z.B. Theaterprojekt mit Teilnehmerinnen aus Integrationskursen
- Spezielle Angebote zum interkulturellen Dialog, z.B. Basiswissen interkulturelle Kompetenz“, Lesung Ates: Der Multi-Kulti-Irrtum
- Seminare zur Leseförderung (in Kooperation)
- Länderkundliche Seminare
- Besuche von Moscheen vor Ort/ „Kulturelle Begegnungen“

Teilnahme:

- ca. 10-15% der Teilnehmenden im FB Kultur; 20-25 % im FB Politik/Geschichte
- bei besonderen Projekten liegt der Anteil bei bis zu 90%

Besonderheiten:

- Kooperationen mit Migrantenselbstorganisationen und –vereinen
- Intensive Netzwerkarbeit und Kooperationen
- ca. 10% der Dozenten haben einen Migrationshintergrund

Drittmittel

- Das Theaterprojekt mit Teilnehmerinnen aus Integrationskursen wurde aus dem Programm „Stärken vor Ort“ mit 4.000 € unterstützt.

Im regulären Angebot der VHS gibt es keine speziell angelegten Kultur-Projekte, die zum Ziel haben, verstärkt Menschen mit Migrationshintergrund einzubeziehen.

Resümee

Die VHS hat aber zusätzlich Angebote entwickelt und auch in 2009 erfolgreich durchgeführt, die sich speziell an MigrantInnen wenden wie z.B. ein Theaterprojekt mit Teilnehmerinnen aus Integrationskursen. Der Studienbereich Politik/Geschichte hat darüber hinaus umfangreiche Kooperations-Reihen z.B. der Deutsch-Griechischen Gesellschaft und dem AllerWeltHaus aufgebaut. Zusätzlich wurden Veranstaltungen in Kooperation mit der RAA durchgeführt, z.B. mehrere Besuche von Hagener Moscheen mit Erklärungen zur islamischen Religionsausübung oder zur Leseförderung. In den zahlreichen Integrationskursen gibt es neben Sprachvermittlung und Informationen zu Gesellschaft und Politik der Bundesrepublik auch Informationen über die Alltagskultur.

DIE STÄDTISCHEN MUSEEN

Museen: vielfältige Arbeit, verschiedene Wege, große Herausforderungen

Historisches Centrum Hagen:

Zielgruppen:

- Familien, Kinder, Jugendliche

Dauer des Engagements:

- kontinuierlich

Schwerpunkte/Projekte:

Diverse Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche

Projekt „Meine Geschichte in Hagen“ in Kooperation mit dem Caritasverband Hagen. Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund erarbeiten ihre eigene Geschichte und setzen sie fotografisch um.

Ausstellung im Stadtmuseum Hagen „Und sie werden nicht mehr frei – Jugend im Nationalsozialismus“ im Rahmen des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut – Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“. Die Ausstellung ist ein Beitrag zur antirassistischen Bildung und zeigt auf, wo eine Gesellschaft endet, die nicht Werte wie Vielfalt, Toleranz und Demokratie ihr Eigen nennt. Hierzu zahlreiche Begleitveranstaltungen, insb. 300 Schulklassen mit besonderer museumspädagogischer Betreuung.

Wanderausstellung für Schulen „Und sie werden nicht mehr frei – Jugend im Nationalsozialismus“.

Produktion einer DVD „Die Gleichgültigkeit war das Schlimmste – Aus dem Leben eines jüdischen Jugendlichen zur Zeit des Nationalsozialismus.“

Teilnahme:

- 10.000 -12.000 Besucher

Besonderheiten:

- keine Angaben

Ausblick/Planungen/Handlungsbedarf:

Ausstellung der Arbeiten aus dem Projekt „Meine Geschichte in Hagen“ im Mai 2010

Wanderausstellung für Schulen „Und sie werden nicht



mehr frei – Jugend im Nationalsozialismus“ durchläuft weitere Schulen in Hagen.

Darüber hinaus ist geplant, den demographischen Gegebenheiten Rechnung zu tragen und die Bildungsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund zu erweitern.

Drittmittel:

33.000 € aus Bundesprogramm „Vielfalt tut gut – Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ eingeworben über Förderverein Pro Stadtgeschichte Hagen e.V.

Resümee

Über 300 Schulklassen haben im Jahr 2009 die Ausstellung „Und sie werden nicht mehr frei – Jugend im Nationalsozialismus“ besucht, in diesem Zusammenhang hatten viele Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte die Möglichkeit, sich mit der Geschichte des Landes, welches viele als ihre Heimat bezeichnen werden, auseinanderzusetzen. Der Besuch einer Ausstellung verhilft vielen, ihre Schwellenangst gegenüber der Institution Museum zu überwinden. Die Besucherzahlen haben sich im Vergleich zum Jahr 2008 verdoppelt. Darüber hinaus hat es eine erfolgreiche Kooperation mit dem Caritasverband Hagen gegeben, hier hat die in 2006 begonnene Kooperationsarbeit bereits zum Erfolg geführt.

Osthausmuseum:
Eröffnung Sommer 2009

Zielgruppen:

- Hagener und überregionales Publikum; niedrigschwelliges Angebot insbesondere für Kinder und Jugendliche mit und ohne Zuwanderungsgeschichte im „Jungen Museum“

Dauer des Engagements:

- Seit August 1009

Schwerpunkte/Projekte:

- 1) Inhaltliche Einbindung interkultureller Aspekte in die laufenden Sonder-Ausstellungen, z.B. maurische Kacheln in der Ausstellung des Grafikers M.C. Eschers als Veranschaulichung der grundlegenden Rolle islamischer Einflüsse auf die westliche Kunst
- 2) Spezielle Ausstellungen im Jungen Museum mit interkulturellem Fokus wie „Ich komme aus Madajk und woher kommst Du“, wo künstlerische Exponate Fragen nach Identität und Zugehörigkeit aufwerfen
- 3) Künstlerinnengespräch mit Milica Reinhart und Marjan



- Verkerk, die ihr Brückenprojekt „Sehnsucht nach Ebene 2“ erläuterten
- 4) Unterstützung bei der Gründung eines Vereins „Arbeitskreis internationale Frauen – Frauen eine Zukunft geben e.V.“
 - 5) Ausrichtung und Teilnahme an den Workshops zur Zukunft der Kultureinrichtungen im Rahmen von interkulturpro
 - 6) Professionalisierungsmaßnahmen für Mitarbeiter

Teilnahme:

- zu 1) alle Museumsbesucher
- zu 2) alle Museumsbesucher, insbesondere auch Schulklassen
- zu 3) ca. 25 Personen, ca. 10%
- zu 4) ca. 30 Personen, ca. 15%
- zu 5) 2 Personen, 50%

Besonderheiten:

Seine interkulturelle Ausrichtung begreift das Osthaus Museum als Querschnittsaufgabe. Eine Ansprache und Beteiligung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte soll nicht nur als Ausnahme-Angebot in gesonderten Veranstaltungen, sondern als permanente und selbstverständliche Perspektive im Ausstellungsgeschehen präsent sein. Ein erster Impuls hierzu, die Präsentation maurischer Kacheln als Inspirationsquelle des holländischen Grafikers Escher, wurde vom Publikum und in der Arbeit mit Schulklassen durchweg positiv aufgenommen.

Ausblick/Planungen:

Istanbul-Ausstellung ab Mai 2010 und gezielte Projektarbeit mit Jugendlichen

Resümee

Die Frage nach Interkulturalität als museale Vision oder Fiktion wird im Bildungs- und Vermittlungskonzept des Kunstquartiers Hagen explizit gestellt. Die Museumspädagogik soll im Geiste von Osthaus zur interkulturellen Verständigung beitragen. Die Erfahrungswerte und Auswertungen durchgeführter interkultureller Projekte werden vom museumspädagogischen Team des Kunstquartiers mit Aufmerksamkeit beobachtet und bei der Projektentwicklung berücksichtigt. Wie Osthaus forderte, sollen nicht fertigen Urteile vermittelt werden, sondern die Kompetenz und das Expertentum des Gegenüber ausgelotet werden, um damit die Museumspädagogik zu bereichern.

theaterhagen

Konzept: offene Häuser, keine Spaltung nach ethnischer, sozialer oder altersbedingter Kriterien, demographische Entwicklung berücksichtigend

lutz – junge bühne hagen:

Zielgruppen

- Zielgruppen der Arbeit des Theater Hagen sind die Bürger Hagens und der Region. Im Grundsatz ist keine Spaltung der Besucher nach ethnischen, sozialen oder altersbedingten Kriterien beabsichtigt.
- *lutz*
Im Jugendtheaterbereich (lutz) sind große Erfolge betreffend der Resonanz bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund festzustellen; bei Schulvorstellungen sind sie numerisch die größte Gruppe
- *balletthagen*
Jugendliche und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte
- *philharmonisches orchester*
Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen



Dauer des Engagements:

- *lutz*
Seit der Spielzeit 2004/05 wurde begonnen, im Kinder- und Jugendtheater lutz, sowohl durch die Stückauswahl als auch die Projektarbeiten mehr und mehr auf die demographische Entwicklung Hagens einzugehen.
- *balletthagen*
seit 2006
- *philharmonisches orchester*
seit 2006



Schwerpunkte/Projekte

- *lutz*
Es werden Produktionen mit interkulturellen Schwerpunkten mit Jugendlichen, die einen Migrationshintergrund haben, durchgeführt.
- *balletthagen*
Tanzprojekte mit Jugendlichen und interkulturellen Themen
- *philharmonisches orchester*
Übergreifende Projekte mit Schulen/Schulformen
Besuche von Musikern in Schulen
Familienkonzerte mit Schwerpunkten auf interkulturell geprägten Themen

Teilnahme

lutz

aktiv Beteiligte: je nach Projekt 50-80%
Zuschauer 80 % (Vormittagsvorstellungen)

balletthagen

aktiv Beteiligte: ca. 90% (bei Ballroom Dance)

philharmonisches orchester

je nach Projekt 40-80%

Besonderheiten

- *lutz*

Das Theater geht raus in die Schulen und
Treffpunkte für Jugendliche
Kooptation mit Schulen insbesondere Haupt- und
Realschulen

balletthagen

Fast alle Künstler des Balletts kommen aus anderen
Ländern und haben eine eigene
Migrationsgeschichte

philharmonisches orchester

Individuelle Abstimmung der Angebote auf die
Bedürfnisse der Zielgruppen

Aufgreifen von interkulturellen Themen,
verschiedene Musiktraditionen werden beleuchtet
und miteinander verbunden

Ausblick/Planungen

lutz

ZÄUNE im Firmengebäude Bandstahl Schulte & Co.
Theaterprojekt mit jungen Menschen aus den
Partnerstädten Modiin (Israel), Berlin-Zehlendorf und
Hagen im Rahmen von TWINS/RUHR.2010. Das
Projekt will mit verschiedenen Mitteln der Kunst
versuchen, mit jungen Menschen aus drei religiös
unterschiedlich orientierten Gemeinschaften
gemeinsame Wurzeln zu definieren, kulturelle
Unterschiede zu benennen und Übereinstimmungen
nachzuspüren. Jugendliche jüdischen, christlichen
und moslemischen Glaubens werden sich in ihren
Heimatstädten mit der Frage nach Trennendem und
Verbindendem auseinandersetzen. Nach „romeo und
julia –michael und yeliz“ – Hauptschüler auf den
Spuren Shakespeares im Firmengebäude Bandstahl
Schulte & Co. „Ebene II“, „ladies Night“, „Ankommen“
und „Die Farben der Liebe“ ist dieses ein nächster
Schritt, um mit Menschen aller sozialen Schichten
und unterschiedlichen Wurzeln den unsterblichen
Theatergedanken zu leben und Hagen zur Bühne
werden zu lassen.

Musiktheater

Gegen die Wand – Die Oper „Gegen die Wand“ wurde 2008 in Bremen uraufgeführt und entstand nach dem gleichnamigen preisgekrönten Film von Fatih Akin. Für „Gegen die Wand“ arbeitete sich Vollmer während eines einjährigen Studienaufenthalts in Istanbul gründlich in die klassische türkische Musik ein; neben westlichen Orchesterinstrumenten werden auch türkische Instrumente verwendet. Begleitend zu dieser Musiktheaterproduktion sind Sonderveranstaltungen u.a. mit türkischen Kulturvereinen, eine Fatih Akin-Filmnacht mit dem Kino Babylon und die Zusammenarbeit mit Hagener Schulen geplant. Ergänzend wird in der Kabarettreihe ein Gastspiel des mehrfach preisgekrönten Kabarettisten Fatih Cevikkollu und eine Schauspielproduktion des Westfälischen Landestheaters mit dem zeitgenössischen Stück „Auf der anderen Seite“ von Fatih Akin auf dem Spielplan der Spielzeit 2011/11 zu finden sein.

Drittmittel

- ZÄUNE/TWINS/RUHR.2010 26.000 €

Musikschule:

Status Quo

Wie die Musikschule mitteilte, gibt es seit 2009 keine Projekte im interkulturellen Bereich, da beispielsweise der Baglama-Unterricht aufgrund von mangelnder finanzieller Unterstützung aufgegeben werden musste. Bis zum Jahr 2009 unterrichtete ein türkischer Musiklehrer zwei Gruppen, die konstant je 15 Schüler umfasst haben. Dadurch wurden mehr türkische Schüler für den Musikunterricht gewonnen, die ihrerseits wiederum bei Veranstaltungen und Vorführungen verstärkt Publikum aus ihrem Heimatland mitgebracht haben. Aufgrund der fehlenden finanziellen Finanzierungsmöglichkeiten plant die Musikschule derzeit keine neuen Projekte.

Der einzige Bereich, der auch Menschen mit Migrationshintergrund anspricht, ist das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“. In dieses Projekt wurden in Hagen aber bisher nur Schulen aufgenommen, die „konfliktarm“ sind, d.h. eine geringe Zahl von Menschen mit Migrationshintergrund bzw. einkommensschwache Familien aufweisen.

Basisarbeit im Bereich Interkultur

Die Kulturzentren nehmen in der Stadtkultur einen sehr wichtigen Platz ein. Zum einen verstehen sie sich selbst als soziokulturelle Stadtteilzentren und mit ihren breit gefächerten Angeboten ermöglichen sie eine wichtige kulturelle Grundlagenfunktion vor Ort. Ihre Angebote unterscheiden sich wesentlich von den Einrichtungen der etablierten Hochkultur, sie sind zugleich anspruchsvoll, aber auch niedrighschwellig und erreichen damit in Teilen völlig andere Bevölkerungsgruppen. Neben dem Veranstaltungsangebot bieten die Kulturzentren rund 130 Vereinen und Initiativen die Möglichkeit, regelmäßig unter ihren Dächern kreativ zu werden. Die Vielzahl von Kursen und Workshops aus Tanz, Theater, bildender Kunst und anderen kreativen Bereichen sind eine notwendige Ergänzung zum städtischen Angebot und erreichen rund 20.000 Menschen jährlich. In den Stadtteilen kommt ihnen durch ihre Offenheit auch für die interkulturelle Kulturarbeit eine wesentliche Funktion zu.

[Hasper Hammer:](#)

Zielgruppen

- Schüler mit und ohne Migrationshintergrund und deren Familien
- Kulturvereine

Dauer des Engagements

- seit 2002

Schwerpunkte/Projekte

- Schulprojekte mit der Gesamtschule Haspe, dem Christian-Rohlf's-Gymnasium und der Grundschule Geweke
- Englisches Theater mit dem Ensemble des „White Horse Theatre“
- Kontakte zu ausländischen Kulturvereinen und Kabarettisten mit Migrationshintergrund
- Erfolgreiche Durchführung der Ruhr Chonsonnale 2010 mit europäischen Chansonkünstlern im März 2010

Teilnahme

- Die Resonanzen auf die Veranstaltungen im interkulturellen Bereich waren gut. Es könnten aber mehr Menschen mit Migrationshintergrund diese Veranstaltungen besuchen. Vor allem die Kinder-, Jugend- und Schulveranstaltungen sind gut besucht.

Besonderheiten

- Schulpraktika für Schüler mit Migrationshintergrund
- Beschäftigung von technischen Honorarkräften



(meist Schüler des Christian-Rohlf-Gymnasiums und der Gesamtschule Haspe) mit Migrationshintergrund

Ausblick/Planungen

- Geplante Kulturtage 2010 in der Gesamtschule Haspe im Juni 2010
- Theaterprojekt mit dem Christian-Rohlf-Gymnasium „Der Besuch der alten Dame“ von Friedrich Dürrenmatt
- Theaterprojekt „Draußen vor der Tür“ mit Peter Schütze im Juni 2010
- Kabarettprogramm mit Kabarettisten mit Migrationshintergrund ab September 2010

Drittmittel

- Es wurden Mittel aus dem Projektfond Kulturhauptstadt 2010, TWINS in Anspruch genommen. Weitere Mittel wurden nicht beantragt.
-

Handlungsbedarf

- Auch durch verstärkte Werbung sind kaum mehr Personen mit Migrationshintergrund als Gäste in unser Kleinkunstzentrum gekommen. Die Produktionen waren Kostendeckend bzw. es wurde durch sie ein leichter Verlust eingespielt

Resümee:

Bereits einige Jahre vor dem Ratsbeschluss „Kommunales Handlungskonzept Interkultur“ hatte das Hasper Kleinkunstzentrum die Notwendigkeit erkannt, bestimmte Teile ihrer Arbeit in den Fokus der Interkulturalität zu stellen. In der dokumentierten Entwicklung der letzten drei Jahre ist erkennbar, dass aus Einzelprojekten mittlerweile feste Kooperationen mit den Hasper Schulen entstanden sind und dass sogar einigen Schülern in 2009 mit Möglichkeit gegeben wurde, ein Berufspraktikum im Hasper Hammer zu absolvieren.

Werkhof:

Zielgruppen:

- Kultur für alle
- Jugendliche
- Interessierte Besucher mit Migrationshintergrund

Dauer des Engagements:

- Langjähriges soziokulturelles Zentrum, dass seinen Fokus schon immer auf Minderheiten gesetzt hat
- spezielle Programmpunkte seit 2007 (in den Jahren zuvor waren es noch vereinzelte Projekte)



Schwerpunkte/Projekte:

- Hip-Hop, Disco, Reggae
- Tanz (griechische Folklore)
- deutsch-türkisches Kabarett (eine Kabarettveranstaltung hat ausschließlich in türkischer Sprache stattgefunden)

Teilnahme:

- je nach Veranstaltung 5-20 %

Besonderheiten:

- Künstler mit Migrationshintergrund

Ausblick/Planungen:

- Kabarett für Frauen mit Zielrichtung MigrantInnen

Drittmittel:

- Es wurden keine Drittmittel beantragt

Handlungsbedarf:

- Aktivierung der Zielgruppe MigrantInnen gestaltet sich als schwierig

Resümee

Die in 2007 eingeführten Veranstaltungen wurden seitdem erfolgreich fortgesetzt, dazu zählen die Tanzprojekte wie Hip-Hop und orientalischer Tanz ebenso wie das deutsch-türkische Kabarett. Obwohl die Erreichbarkeit der Zielgruppe sich noch immer als schwierig erweist, plant das soziokulturelle Zentrum weitere Kabarettabende, die sich speziell an Frauen mit Zuwanderungsgeschichte richten.

AllerWeltHaus:**Zielgruppen**

- interessierte Öffentlichkeit
- Träger der Jugendarbeit
- Jugendliche
- MigrantInnen

Dauer des Engagements

- seit 1989

Schwerpunkte/Projekte

März – Mai 2009: Kultur- und Bildungsprojekt: „New African Inspirations“

Dokumentation der zahlreichen Verbindungen zwischen Hagen und der Region mit Westafrika.

Kunstaussstellung, Vorträge, Workshop und Konzert
29. August: Vielfalt Tut Gut Festival 2009



Foto: Heiko Bürger

Zur nachhaltigen Bekämpfung von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus und zur Stärkung der bildungspolitischen und pädagogischen Arbeit in diesem Bereich hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum 1. Januar 2007 das neue Bundesprogramm "VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie" aufgelegt. Die Stadt Hagen hat sich im Jahr 2007 erfolgreich um die Teilnahme an dem Bundesprogramm beworben, die Fördermittel werden vom Jugendring und dem Lokalen Aktionsbündnis für Toleranz und Demokratie, gegen Gewalt und Rassismus vergeben. Mit dem Festival wurden nicht nur die mit Mitteln des Bundesprogramms in Hagen geförderten Projekte vorgestellt - vielmehr sollen möglichst viele Institutionen der Jugendarbeit wie Kirchengemeinden oder MigrantInnenorganisationen zeigen, wie sich Jugendliche für Toleranz und Demokratie engagieren. In das vielfältige Bühnenprogramm von eine Kindermusical über beinharten Cover-Rock und Tanzdarbietungen in Hagen lebender MigrantInnen bis zu afro-karibischen Partysounds wurden auch Beiträge aus den geförderten Projekten integriert. An der Durchführung des Bühnen- und Rahmenprogramms im Dr. Ferdinand David Park waren 27 Hagener Institutionen, Vereine und Träger der Jugendarbeit beteiligt, darunter 7 Organisationen und Vereine von MigrantInnen.

Teilnahme

- Mit den genannten Projekten wurden etwa 3500 Personen erreicht, davon etwa 20% mit Migrationshintergrund (Schätzung)

Besonderheiten

- Das Festival hat bei den beteiligten MigrantInnenorganisationen eine gute Akzeptanz.

Ausblick/Planungen

- 2010 wird es am 3. Juli wieder ein Vielfalt tut Gut Festival geben. Die hohe Akzeptanz bei den MigrantInnenorganisationen und den Trägern der Jugendarbeit spricht dafür, das Festival zu einer festen Größe in der Hagener Kulturlandschaft werden zu lassen.

Handlungsbedarf

- Wenn die aktive Mitarbeit von MigrantInnenorganisationen bei Veranstaltungen wie

dem Vielfalt tut Gut Festival als Teilbereich eines gesamtstädtischen Integrationskonzeptes gefördert werden soll, muss bei den beteiligten Organisationen und Vereinen auch der Eindruck entstehen, dass die Stadt Hagen solchen Veranstaltungen einen hohen Stellenwert einräumt.

Anregungen

Die Bereitstellung von kulturellen Angeboten im Rahmen eines gesamtstädtischen Integrationskonzeptes bedarf entsprechender finanzieller Rahmenbedingungen.

Resümee

Das AllerWeltHaus nimmt unter den Kulturzentren für den Bereich Interkultur eine Sonderstellung ein, da es genuines Anliegen ist, mit Menschen unterschiedlichster Herkunft zu arbeiten. Allerdings hat sich das AllerWeltHaus Hagen bereits früh auch dem Arbeitsfeld der interkulturellen Kulturarbeit zugewandt, darin liegt beispielsweise der Erfolg einer öffentlichen Veranstaltung wie dem Vielfalt tut Gut Festival.

Kulturbüro:

Zielgruppen

- breite Öffentlichkeit
- Schulen
- KünstlerInnen
- Kulturschaffende

Dauer des Engagements

- langjährig
- Fokus Interkultur verstärkt seit 2005

Schwerpunkte/Projekte

- Entwicklung von Modellprojekten
- Muschelsalat /Odysseen-Kulturen der Welt
- Tanzfestival TanzRäume
- Klangkosmos
- auslandskundliche Vorträge (Donnerstagabendreihe)
- Musik- und Tanzprojekte mit SchülerInnen
- Leseförderung für Kinder und Jugendliche
- städtische und überregionale Netzwerkarbeit
- Runder Tisch Interkultur

Teilnahme

- 60-80% bei Projekten mit Schulen
- 15 % BesucherInnen



Fotoreihe:Klangkosmos

Besonderheiten

- Teilnahme Hagens am Programm Kulturhauptstadt 2010 mit dem Modellprojekt „Sehnsucht nach Ebene 2“
- Künstlerinnen mit Migrationshintergrund
- Kooperation mit Schulen



Resümee

Die Arbeit des Kulturbüros besteht neben der Konzeption und Durchführung eigener Kulturprojekte vorrangig darin, die städtische und überregionale kulturelle Netzwerkarbeit im Bereich Interkultur zu fördern sowie beispielgebend Projekte in Bereichen auf den Weg zu bringen, mit denen Neuland betreten wird.

Kontinuität zeigt sich u.a. im Kulturbüro der Stadt Hagen im Bereich **Kunst- und Kulturprojekte an Schulen**. Dazu zählen insgesamt 6 Musik-Schulworkshops, die in Kooperation mit der offenen Lutherkirche im Rahmen der Veranstaltungsreihe „**Klangkosmos**“ durchgeführt wurden. Sowohl die Musiker als auch die Tänzer stammten hier aus anderen Kulturen, die Musik ebenso wie die Tanzstile wie z.B. HipHop. Dies hat dazu geführt, dass sich für diese Workshops, bei denen die Beteiligung freiwillig war, viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund gemeldet haben.

Mehrere Schultanzprojekte, u.a. mit 17 Schülern der Hauptschule Remberg im Rahmen des Tanzfestivals **TanzRäume**, haben in 2009 mit tanzbegeisterten Schülern stattgefunden, die die Möglichkeit hatten, acht Wochen lang mit Profis zu trainieren!

Im Bereich der Lese- und Schreibförderung wurde das 2007 begonnene Schulprojekt "Pixiekits - Bücher sind starke Freunde" fortgeführt. Daran nehmen 10 Hagener Grundschulen teil, die sich durch einen besonders hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund auszeichnen. Über die Arbeit mit den AutorInnen, die die Patenschaft für eine Klasse während der gesamten Grundschulzeit übernommen haben, lernen die Kinder in regelmäßig stattfindenden Workshops den schöpferischen Prozess kennen; Phantasie, Reflexion, Ausdrucksformen und die Animation zum eigenen kreativen Tun stehen im Mittelpunkt. So werden kontinuierlich die sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen der Kinder gefördert.

Fortgeführt wurden in 2009 die Musikveranstaltungen „Klangkosmos“ sowie die **Klangreihe „Odysseen - Kulturen der Welt“**, die jährlich in den Sommermonaten im Rahmen des **Muschelsalats** umsonst und draußen stattfinden. Das gleiche gilt für das internationale Tanzfestival TanzRäume. Allen Veranstaltungsreihen gemeinsam ist, dass sie fast ausschließlich mit KünstlerInnen anderer Kulturen arbeiten, die Kulturelemente aus vielen verschiedenen Ländern und damit ein Stückchen globaler Welt nach Hagen tragen. Gleichzeitig werden – da Tanz und Musik beliebte Kunstformen bei jüngeren Menschen sind - viele junge Hagener angesprochen. Kunst, Musik und Tanz sprechen nationenübergreifende Sprachen und sind deshalb

in vielen Kultureinrichtungen ein wichtiges Medium für den interkulturellen Dialog. Hier ist insbesondere die Bedeutung des Muschelsalats hervorzuheben, der durch den einfachen Zugang und den freien Eintritt auch für Menschen zugänglich ist, die sonst keine kulturellen Veranstaltungen besuchen.

2009 wurde auch das seit 2006 initiierte interkulturelle Modellprojekt „Sehnsucht nach Ebene 2“ fortgeführt. Die Geschichten der interviewten Frauen aus Altenhagen, welche zur Vorlage der künstlerischen Brückengestaltung dienten, wurden in einer vom Kulturbüro entwickelten und publizierten Broschüre veröffentlicht. Darüber hinaus wurde mit vielen städtischen Beteiligten das Brückenfest als Höhepunkt der Kulturhauptstadt RUHR.2010 vorbereitet.

Neben den zahlreichen Projekten hat das Kulturbüro unter dem Titel „**Runder Tisch Interkultur**“ in 2009 das städtische Netzwerk Interkultur weitergeführt und ausgebaut. 84 Vertreter aus sozialen und kulturellen Institutionen bzw. Vereinen sowie aus Migrantenselbstorganisationen werden zweimal jährlich vom Kulturbüro eingeladen. Ziel des Runden Tisches ist neben dem Austausch, die Netzwerkarbeit und die Kontakte unter den Teilnehmenden zu fördern. Das Angebot wird rege genutzt, zwischen 25 und 30 stetig wechselnde Teilnehmer nehmen an den Sitzungen teil. Ein regelmäßig erscheinender „**Newsletter Interkultur**“ informiert sowohl über Förderungen im Bereich Interkultur und aktuelle Zahlen als auch über interkulturelle Veranstaltungen in Hagen und Umgebung.

Ausblicke

Im Kulturhauptstadtjahr wird ein großes Kunst-Fest mit spektakulärer Licht- und Theaterinszenierung auf der gesperrten Hochbrücke den Abschluss des Brücken-Projektes bilden. Damit soll der interkulturelle Ansatz noch einmal vielen Besuchern deutlich gemacht werden. Geplant sind auch Führungen durch den Stadtteil Altenhagen, in dem die Bewohner dieses Stadtteils im Vordergrund stehen.

Weitere Hagener Kultureinrichtungen

[LWL-Freilichtmuseum Hagen:](#)

Zielgruppen

- Familien mit Kindern
- Einzelbesucher
- Fachgruppen
- Schulklassen
- Bildungseinrichtungen
- Berufsschulen
- Freizeitorientierte
- Handwerker
- Projekte mit Schulen (z.B. GS Haspe)



Dauer des Engagements

- Das LWL-Freilichtmuseum Hagen wird mit dem Projekt in 2010 beginnen.

Schwerpunkte/Projekte

- Herausarbeitung, Darstellung und Vermittlung von kulturellen Unterschieden, aber auch Gemeinsamkeiten. Das Freilichtmuseum als Ort der Begegnung und des kulturellen Austausches: Erfahrungen, Erlebnisse, Erzählungen, Überlieferungen.

Teilnahme

- Hierzu liegen im LWL-Freilichtmuseum Hagen noch keine konkreten Untersuchungen vor.

Besonderheiten

- Im Rahmen der museumspädagogischen Arbeit fließen Aspekte der o.g. Schwerpunkte ein. Kulturvermittlung ist Teil der Museumspädagogik. Die erlebnisorientierte Vermittlung wirkt sich nachhaltig positiv aus.

Ausblick/Planungen

- Das Thema Interkultur wird in der Vermittlungsarbeit noch stärker berücksichtigt. Konkrete Projekte stehen aber noch an.

Drittmittel

- Drittmittel wurden nicht beantragt.

Handlungsbedarf

- Angestrebt sind Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Institutionen, die sich mit dem Themen Migration und Integration beschäftigen.

Anmerkungen

- Interkultur ist ein sehr umfassendes gesellschaftliches Thema. Museen leisten im Rahmen ihrer Vermittlungsarbeit gerade für Schulen und andere Einrichtungen einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen Begegnung und Verständigung.

Resümee

Der LWL im Überblick:

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) arbeitet als Kommunalverband mit 13.000 Beschäftigten für die 8,5 Millionen Menschen in der Region. Er erfüllt Aufgaben im sozialen Bereich, in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und in der Kultur, die sinnvollerweise westfalenweit wahrgenommen werden.

Das LWL-Freilichtmuseum Hagen beteiligt sich erstmals an der Evaluation zur interkulturellen Kulturarbeit in Hagen. In 2009 wurden insgesamt 130.000 Besucher

gezählt. Während viele Institutionen auf die Schwierigkeit hinsichtlich der Erreichbarkeit von Menschen mit Migrationshintergrund verweisen, liegt in den enormen Besucherzahlen des Freilichtmuseums ein großes Potenzial.

6. Ansätze der Zentralen Verwaltung

Zielgruppen

- Auszubildende
- Öffentlichkeit

Dauer des Engagements

- seit 2007 verstärktes Engagement

Schwerpunkte/Projekte

- Werbung Jugendlicher mit Migrationshintergrund für Ausbildungsplätze

Teilnahme

- 14% bei Auszubildenden

Besonderheiten

- Beteiligung an einem Förderprojekt für HauptschülerInnen (Übergang Schule-Beruf)
- Mehrsprachigkeit findet bei der Bewerbung von Auszubildenden besondere Beachtung

Resümee

Die Stadtverwaltung Hagen ist in zwei zentralen Bereichen bemüht, das Thema Interkultur und Integration in der Verwaltung zu implementieren.

a) bei Ausbildungsplätzen: Die Stadt Hagen nimmt traditionell an regionalen Veranstaltungen zur Werbung von Auszubildenden teil, besondere Ansprechkonzepte für Jugendliche mit Migrationshintergrund bestehen nicht. Die Stadt unterstützt auch in diesem Jahr das in 2007 begonnene Projekt „Startbahn Zukunft“ der Agentur mark - ein Projekt, welches sich ausschließlich an HauptschülerInnen der 9. Klassen wendet, die sich zu einem großen Anteil aus SchülerInnen mit Migrationshintergrund zusammensetzen.

Die Stadt Hagen hat in 2009 51 Auszubildende neu eingestellt, davon haben 3 Personen einen Migrationshintergrund.

b) Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Stadtmarketing schickt umfangreiche Informationen über wichtige kulturelle Veranstaltungen an diverse Presseagenturen in Deutschland, so dass sowohl nationale wie auch internationale Medien regelmäßig informiert werden.

7. Zusammenfassung der Ergebnisse

Der vorliegende Erfahrungsbericht der Kulturbetriebe gibt ausführlich Auskunft über die zahlreichen Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund in Hagen und spiegelt die Bedeutung von Kunst und Kultur für deren gesellschaftliche Integration wider. Basierend auf der Grundlage, dass Hagen die Stadt in NRW mit den höchsten Zuwanderungszahlen ist, ist es den Kulturinstitutionen in den vergangenen drei Jahren gelungen, messbare Werte vorzulegen, die sowohl die Erfolge als auch den Handlungsbedarf aufzeigen. Dabei heben die Kulturbetriebe immer wieder hervor, wie enorm wichtig die Kontakt- und Kooperationsarbeit sowie die direkte Ansprache gerade im Bereich der interkulturellen Kulturarbeit anzusetzen ist. Eine direkte Ansprache bzw. direktere Betreuung der gewünschten Zielgruppen erfordert gleichzeitig einen höheren Personalbedarf, da auch weiterhin eine große Schwierigkeit hinsichtlich der Erreichbarkeit von Menschen mit Migrationshintergrund besteht. Das LWL-Freilichtmuseum Hagen ist beispielsweise in diesem Jahr erstmals an das Kulturbüro mit der Bitte herangetreten, sich auch an der Evaluation zur interkulturellen Kulturarbeit in Hagen beteiligen zu dürfen, da dies einen neuen Schwerpunkt innerhalb ihrer museumspädagogischen Tätigkeiten bilden soll.

8. Interkommunaler Vergleich am Beispiel der Stadt Dortmund

In Dortmund wurde im Jahr 2006 ebenfalls vom Rat der Stadt das „Handlungskonzept Interkultur“ beschlossen, die Kulturverwaltung wurde daraufhin mit der Umsetzung des Programms „10 Schritte zur Verbesserung der interkulturellen Kulturarbeit“ beauftragt. Die in Hagen festgelegten Maßnahmen des Kommunalen Handlungskonzeptes Interkultur, das nachfolgend in Auszügen zusammengefasst wurde, sind an vielen Stellen den Dortmunder Schritten gleichzusetzen. Während in Hagen eine kontinuierliche Entwicklung durch die jährliche Evaluierung möglich ist, hat Dortmund diese Möglichkeit der Messbarkeiten innerhalb der interkulturellen Kulturarbeit nicht in den Maßnahmenkatalog mit aufgenommen.

9. Fazit

Der Stellenwert interkultureller Kulturarbeit ist angesichts der demographischen Entwicklung Hagens nicht hoch genug einzuschätzen und sollte auch künftig intensiv in den Kulturangeboten der Stadt Berücksichtigung finden. Das Kulturbüro leistet als Netzwerker wichtige koordinierende Aufgaben. Im Rahmen der Konsolidierung soll die Stelle Interkultur ab 2012 eingespart werden. Über die Möglichkeiten der Weiterführung dieser Arbeit muss nun verstärkt nachgedacht werden.

10. Anhang: Festgelegte Maßnahmen des Kommunalen Handlungskonzeptes Interkultur (Auszüge):

- Der hohe prozentuale Anteil der in Hagen lebenden Migranten wird bei der praktischen Gestaltung der kulturellen Angebote berücksichtigt und schlägt sich in der Verteilung der zur Verfügung gestellten Ressourcen im städtischen Kulturbereich nieder. Die städtischen und städtisch geförderten kulturellen

Einrichtungen ermöglichen den EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund eine gleichberechtigte Teilhabe am Hagener Kulturleben durch räumliche und finanzielle Umwidmung und Bündelung der bereits bestehenden Ressourcen.

- Die demographische Entwicklung ist Anlass, die Strukturen der städtischen Kultureinrichtungen zu verändern, um deren Erhalt langfristig zu sichern. Die Kulturschaffenden ermöglichen durch Austausch, Vernetzung und gemeinsame Absprachen Synergien und erreichen damit auch in der Zukunft eine konstante Angebotsqualität und –quantität. Neues Publikum, vor allem mit Migrationshintergrund, wird an die Institutionen herangeführt und gebunden.
- Interkulturelle Kulturarbeit hat klare Ansprechpartner. Die Stadtverwaltung schafft durch Kompetenzverteilung eine Zuständigkeit für interkulturelle Kulturarbeit, um die Koordination des Angebotes, den Fortbestand des bestehenden städtischen Netzwerkes “Interkultur Forum” und den verwaltungsinternen Austausch der Kulturschaffenden zu gewährleisten. Die Koordinierung des Netzwerkes liegt beim Kulturamt.
- Die Stadt begegnet den MigrantInnen auf Augenhöhe und sorgt für ein näheres Miteinander. Die städtischen MitarbeiterInnen im Kulturbereich werden in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt. Jugendliche mit Migrationshintergrund werden gezielt eingeladen, sich um städtische Ausbildungsplätze zu bewerben, um deren zweisprachiges Potential zu nutzen.
- Die Bedürfnisse und Nutzergewohnheiten der MigrantInnen sind kein Geheimnis. Regelmäßiges Controlling durch die Kulturschaffenden sowie jährliche Evaluation von interkulturellen Daten mit Unterstützung des LDS sorgen für eine – für Hagen maßgeschneiderte - interkulturelle Kulturarbeit und berücksichtigen zeitnah die sich verändernden Bedarfe der Gesellschaft.
- Kontinuierliche Planungen gewährleisten langfristige Ergebnisse. Die städtischen Kultureinrichtungen legen im Rahmen ihrer jeweiligen Jahresplanungen messbare interkulturelle Maßnahmen fest und führen diese im Laufe des Jahres durch. Erfolgreiche Projekte werden fortgesetzt. Dem Kultur- und Weiterbildungsausschuss wird jährlich über die Aktivitäten berichtet.
- Interkulturelle Netzwerk-Projekte sind Bestandteil des städtischen Kulturgeschehens. Das Kunstprojekt “Sehnsucht nach Ebene 2 – Kunstprojekt für eine Brücke” ist Auftakt für eine Interkultur-Reihe.... weitere mögliche Projekte sind....in Vorbereitung. Derartige Projekte, die in Zusammenarbeit von zahlreichen interkulturellen Partnern und interessierten BürgerInnen realisiert werden, finden regelmäßig statt.
- Junge Menschen sind das Kapital der Stadt und werden gestärkt. Durch kulturelle Bildung und Projektarbeitwerden junge und jugendliche Menschen mit und ohne Migrationshintergrund besonders gefördert, um ihre Fähigkeiten zur Integration in die Stadtgesellschaft zu unterstützen.
- Die Kunst und Kultur der MigrantInnen ist in der Öffentlichkeit berücksichtigt. Informationen über das kulturelle Leben der EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund werden den BürgerInnen vermittelt. Die Marketingstrategien werden aus interkultureller Sicht überarbeitet und kompetente Medienpartner miteinander bekannt gemacht. Internationale Zeitschriften, Magazine und Publikationen werden vom Presseamt und den Kultureinrichtungen über Kulturveranstaltungen informiert. Die bereits existierende fremdsprachige städtische Internetseite wird um weitere Fremdsprachen erweitert (zum Beispiel türkisch, russisch, polnisch).

10. Adressen

Kulturbüro der Stadt Hagen

Museumsplatz 3, 58095 Hagen
Tel. 02331 / 207-2596

Stadtbücherei

Springe 1, 58095 Hagen
Tel. 02331 / 207-3585

Volkshochschule

Schwanenstr. 6-10, 58089 Hagen
Tel. 02331 / 207-2951

Historisches Centrum Hagen

Eilper Strasse 71–75, 58091 Hagen
Tel. 02331 / 20-2740, 207-3150

Osthausmuseum

Museumsplatz 3, 58095 Hagen
Tel. 02331 / 207-3139

theaterhagen, Elberfelderstr. 65, 58095 Hagen

lutzhagen

Tel. 02331 / 207-3235

balletthagen

Tel. 02331 / 207-3270, 207-3247

Philharmonisches Orchester

Tel. 02331 / 207-3258, 207-3257

Max-Reger-Musikschule - Musikschule der Stadt Hagen

Dödterstr. 10, 58095 Hagen
Tel.: 02331 / 207-3142 (Zentrale)

Hasper Hammer

Hammerstr. 10, 58135 Hagen
Tel. 02331 / 463681

Werkhof Kulturzentrum

Herrenstr. 17, 58119 Hagen
Tel. 02334 / 929192

AllerWeltHaus

Potthofstr. 22, 58095 Hagen
Tel. 02331 / 21410

Stadt Hagen

Postfach 4249, 58042 Hagen

Zentrale Steuerung – Ausbildung und Qualifizierung

Tel. 02331 / 207-2738

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Stadtmarketing, Repräsentation

Tel. 02331 / 207-3414



Herausgeber:

Kulturbüro der Stadt Hagen
Museumsplatz 3
58095 Hagen
Tel. 02331 / 207 – 2596
Fax 02331 / 207 – 401
Mail: kulturamt@stadt-hagen.de

Redaktion:

B. Stein-Majewski